Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 116. Freitag den 19. Mai 1893. **XI. Jahrg.**

*. Der Wahlkampf

nimmt an Heftigkeit zu, je näher der Termin für die Wahlen heranrückt. Das ist ja immer so gewesen und wird auch immer so bleiben. Es ist dabei auch früher schon von den oppositionellen Parteien in der Wahl der Mittel zur Erreichung ihrer Ziele nicht zimperlich verfahren worden. Im Gegentheil, alles, was nur geeignet war, diesen Zwecken zu dienen, wurde im Wahlkampfe verwendet. Neu ist jedoch diesmal, daß die Opposition fast vollständig dem Kampfe auf dem Gebiete, auf welchem die diesmaligen Wahlen ausgefochten werden sollen und von welchem aus auch die Auflösung des Reichstages erfolgt ist, ausweicht. Von der Militärvorlage ist auf Seiten der Opposition wenig die Rede, und wenn, dann natürlich immer mit solchen Entstellungen, daß sich Kenner der Frage manchmal höchlichst über die Kühnheit wundern, mit welchen den Wählern von Seiten der Opposition Belehrungen über die Forderungen der verbündeten Regierungen und über die von ihr selbst in Aussicht gestellten Zugeständnisse gegeben werden. Es wird dabei so viel gelogen, daß man viel zu thun hätte, jede einzige dieser Lügen in der Oeffentlichkeit zu widerlegen. Dabei wird, wie gesagt dieses Thema nur nebensächlich behandelt, dagegen werden alle möglichen anderen Fragen den Wählern vor die Augen gerückt. In der Schwarzmalerei der angeblich bevorstehenden Reaktion auf allen Gebieten des Staatslebens überbieten sich die einzelnen Gruppen der Opposition geradezu. Welche Volksrechte da nicht alle in Gefahr sein sollen! Dabei wird aber auch nicht der geringste Beweis, auch nur für eine dieser Behauptungen angetreten. Es wird vielmehr nur Behauptung an Behauptung gereiht und es gewinnt immer mehr den Anschein, daß die Opposition gegen die Militärvorlage hier der Praxis des Herrn Ahlwardt huldigt, der da glaubte, daß, wenn er etwas mehrmals behauptet habe, dies dann wahr sein müßte. Der einsichtsvolle Theil der Wähler wird bald dahinter kommen, was es mit diesem Reaktionsgeschrei der Opposition auf sich hat. Es ist lediglich ein Wahlkniff, der die Wähler gruseln machen soll. Mit diesem Gruselnmachen hat es aber gute Wege. So ängstlich ist der Wähler im allgemeinen nicht. Im übrigen zeigt diese Taktik der Opposition genau, wo ihre schwache Seite liegt und wohin demnach der Angriff gegen sie gerichtet werden muß. Das deutsche Volk ist viel zu gut militärisch gebildet, als daß es nicht in seiner übergroßen Mehrheit die Gründe, welche für die Verstärkung der Friedenspräsenz bei gleichzeitiger Einführung der zweijährigen Dienstzeit sprechen, genau zu würdigen wüßte. Es versteht weit besser, als die parlamentarischen Führer der Opposition, welche größtentheils niemals bei der Fahne gestanden haben, was für Vortheile darin liegen, daß die älteren Jahrgänge bei dem Ausbruch eines Krieges geschont werden sollen. Die Herren, die niemals in Reih und Glied gestanden haben, können hierfür ja kein Gefühl haben. Deshalb wird man auf ein weitgehendes Verständniß rechnen können, wenn man die Vorzüge der Militärvorlage dem Volke auseinandersetzt Weil die Oppositionsführer dies auch wissen, deshalb begeben sie sich nur widerwillig auf das militärische Gebiet und erheben lieber das Reaktionsgeschrei. Die Vertheidiger der Sicherheit des Vaterlandes aber werden hieraus entnehmen können, daß immer von neuem betont werden muß, wie nothwendig die Militärvorlage ist und welche Vortheile dieselbe vor dem jetzigen Zustande bringt.

Politische Tagesschau.

Zu dem Briefe des Prinzen Albrecht erfahren die „Deutschen Nachrichten" aus bester Quelle in Bestätigung anderweit ergangener Mittheilungen, daß der Brief an den General von Winterfeld, den neuen Kommandeur des Gardekorps gerichtet war. Anders lautende Mittheilungen sind danach zu berichtigen. Nun aber ist die Thatsache, welche Aufsehen zu erregen nicht verfehlen wird, daß der Adressat des Briefes diesen letztern gar nicht empfangen und der „Vorwärts", das „sozialdemokratische Centralorgan", den Wortlaut des Briefes veröffentlicht hat, ohne zu wissen, für wen er eigentlich bestimmt war. Auf ehrliches Deutsch gesagt: der Brief ist gestohlen worden, ehe er an seinen Bestimmungsort gelangte.

Der frühere deutschfreisinnige Abg. Hinze, der einzige aus der Fraktion, der von vornherein für den Richter'schen Standpunkt nicht zu haben war, erläßt eine öffentliche Erklärung an seine Wähler, aus der folgendes hervorzuheben ist: „In der Kommission wurde von Seiten des Reichskanzlers und des Kriegsministeriums in unwiderlegbaren militärisch-politischen und militärisch-technischen Darlegungen der Beweis erbracht, daß der Frieden am sichersten aufrecht erhalten werden könne durch die Erhöhung unserer Kriegsstärke an ausgebildeten Mannschaften so weit, daß wir der französischen Kriegsstärke überlegen werden. In einer solchen Kriegsstärke und in Organisationsveränderungen des Friedensheeres, durch welche die Mobilmachung erleichtert und beschleunigt, liegt aber auch für den Fall eines Krieges die Aussicht auf siegreiche Durchführung desselben. Nach anhaltenden und gewissenhaftesten Prüfungen des sehr weitschichtigen Materials gelangte ich zu der festen Ueberzeugung, daß eine bedeutende Erhöhung der Friedenspräsenzstärke geboten und möglich sei. Auch mußte ich anerkennen, daß die vorgeschlagene Eingliederung der Etatsvermehrung und Neuformationen in die bestehende Organisation des Heeres sehr sachgemäß war".

Für die freisinnige Vereinigung soll nach der „Danz. Ztg." demnächst noch ein neuer Wahlaufruf erscheinen, der von einer größeren Anzahl hervorragender Männer in Berlin, so von Theodor Mommsen, Georg von Bunsen und Justizrath Makover, unterzeichnet werden soll. Boshaft bemerkt hierzu die „Freis. Ztg.": Der erste Aufruf war bekanntlich von den Herren Bamberger, Barth und Schrader unterzeichnet. Wir wüßten nicht, warum ein nachfolgender Aufruf von Männern, die in der praktischen Politik weit weniger im Vordergrund stehen, sich wirksamer erweisen könnte.

Der Aufruf der Berliner Hochfinanz behufs Bildung eines Fonds zur Unterstützung der liberalen Kandidaten, die für die Militärvorlage eintreten, stimmt Herrn Eugen Richter ärgerlich. Wir denken aber, auch sein spezieller Wahlfonds wird dabei nicht zu kurz kommen. Daß die Vertreter der Börse für liberale Kandidaten eintreten, ist garnicht zu verwundern. Die Annahme der Militärvorlage ist dabei den Herren jedenfalls eine recht große Nebensache. Ihnen liegt daran, eine möglichst starke liberale Abgeordnetenzahl in den Reichstag zu bringen, um einerseits das drohende Unheil von der Börse abzuwenden und um andererseits für das Zustandekommen eines Handelsvertrages mit Rußland die nöthige Mehrheit zu schaffen. Hofft man doch in den Kreisen der Hochfinanz in diesem Falle auf Zulassung der russischen Papiere bei der Reichsbank und auf Genehmigung einer neuen russischen Anleihe. Umsonst pflegen Bankdirektoren nicht „Reptilienfonds" zu dotiren. Der Gefolgschaft der „Richter-Leute" aber sind sie ohnedies sicher.

Herr Baumbach hat seiner „Autorität" auf dem Gebiete der deutschen Politik, dem französischen Gesandten, noch Ungelegenheiten gemacht. Wie man uns aus Paris meldet, sagt das „Journal de Paris", die Aeußerung des Oberbürgermeisters Baumbach, der Botschafter Herbette habe ihm erklärt, zwischen Frankreich und Rußland bestehe kein Bündniß, setze das Ansehen Frankreichs im Auslande herab und wäre wegen einer solchen Erklärung der Botschafter zu tadeln, wenn nicht abzurufen und die französische Regierung beeilt sich, folgendes offiziöse Dementi zu veröffentlichen: Die von ausländischen Blättern gebrachten Meldungen über angebliche Aeußerungen des Gesandten Herbette bezüglich eines russisch-französischen Bündnisses sind erfunden. Herbette hat derartige Aeußerungen weder Baumbach, der ihm unbekannt ist, noch anderen Persönlichkeiten gegenüber gemacht." — Diese französische Entrüstung ist doch wohl der beste Beweis dafür, wie falsch der Herr Oberbürgermeister inbetreff der politischen Lage unterrichtet ist.

Oesterreich-Ungarn ist das Land der Konflikte, wie sie in gleicher Fülle und gleichem Artenreichthum nur dort gezeitigt werden. Der neueste Fall spielt sich zur Zeit in Innsbruck ab; dort streiken sämmtliche Universitätsstudenten. Den Anlaß dazu gab ein Erlaß des Rektors, wonach denjenigen Studenten, welche Reserve-Offiziere sind, verboten wird Studentenverbindungen anzugehören. Seit einigen Tagen stehen infolge dieses Erlasses alle Hörsäle leer. Die Bevölkerung hat sich auf die Seite der Studenten gestellt und dem auf die seltsame Weise Ausdruck gegeben, daß sie ihre Häuser beflaggte. Am Dienstag hat eine Kundmachung des Senates der Universität die Studentenschaft aufgefordert, binnen 24 Stunden den Besuch der Vorlesung wieder aufzunehmen. Der Senat könne die Wünsche der Studentenschaft nicht eher in Berathung ziehen, als diese nicht auf die Bahn der Pflicht zurückgekehrt sei. Die Beflaggung der Häuser als Sympathie und Kundgebung der Bürgerschaft wurde polizeilich verboten; trotzdem wurde fortgesetzt stark beflaggt. An anderen Universitäten, so besonders in Graz und in Wien, sollen, zu Gunsten der Innsbrucker Studenten Protestversammlungen der Studenten stattfinden. Die Versammlungen wurden aber verboten.

Auch in der französischen Presse ist die Parole ausgegeben worden, sich bezüglich der Krisis in Deutschland möglichst zurückhaltend zu äußern. Das scheint aber für die verhätschelten Elsaß-Lothringischen Emigranten nicht zu gelten. „L'Alsacien-Lorrain" veröffentlicht einen Artikel über die Auflösung des Reichstags, welcher folgendermaßen schließt: „In Erwartung der Stunde der immanenten Gerechtigkeit müssen wir Elsässer und Lothringer Frankreichs in dem bevorstehenden Wahlkampfe interveniren. Jeder vor uns muß alles aufbieten, um den Triumph der bisherigen Protest-Deputirten zu sichern. Wir werden ein Manifest an unsere annektirten Brüder

---

Der neue Stern.

Roman von W. Bresa.

(Alle Rechte vorbehalten.)

(17. Fortsetzung.)

V.

Für die Damen in Birkholz hatte, entgegen der sonstigen Eintheilung, der Tag nach dem Ball einige Stunden später begonnen.

Es war bereits elf Uhr vorbei, als Frau Dr. Hanstein und Tante Aurelie am Kaffeetisch sich den guten Morgen wünschten. Nach den üblichen gegenseitigen Fragen bezüglich der Nachtruhe und der Folgen des Balles nebst nächtlicher Heimkehr fragte Frau Hanstein, während sie eine knusprich gebackene Semmel zerschnitt, ihre Schwester:

„Fandest Du Wally auf der Rückfahrt nicht auch ganz auffallend still? Das liebe Kind wird doch nicht krank geworden sein von den Anstrengungen des gestrigen Tages. Ich ging während der Nacht noch einmal in ihr Zimmer und fand, daß sie sehr unruhig schlief".

„Der Duft der Gotzkow'schen Theerosen wird ihr wohl angenehme Kopfschmerzen bereitet haben", gab Tante Aurelie neckisch zurück und packte sich mit einem Griff drei Stück Zucker in den Kaffee.

Frau Hanstein sah sie betroffen an. „Du meinst doch nicht etwa, daß diese Blumenspende eine ernstere Bewandtniß hat?"

„Nun, mein Gott, Toni, Du mußt gestern in der That Deinem Kinde wenig Aufmerksamkeit geschenkt haben".

„Allerdings; denn Wally ist schon selbständig genug, um die polizeilichen Aufsicht entbehren zu können. Meine Aufmerksamkeit mußte ich der eigenen Orientirung in dem fremden Kreise zuwenden".

Fräulein Aurelie von Milkau, welche sich ihrer Schwester in allen Dingen unterordnete, wagte keine Einwendung, und die beiden alten Damen begannen wortlos ihr Frühstück zu verzehren.

Innerlich wurde jedoch Frau Hanstein durch die Aeußerung ihrer Schwester allmählich bis zur Unerträglichkeit gepeinigt.

„Verzeih, Aurelie", unterbrach sie deshalb endlich das beklemmende Schweigen. „Mir kam aber Deine Andeutung so unvermuthet, daß ich sie anfangs für absurd hielt. Meinst Du denn ernstlich, Wally könnte Gotzkow's Neigung erwidern, falls von solcher überhaupt bei ihm die Rede ist?"

„Warum denn nicht? Ich finde, daß er einem Mädchen schon recht gut gefallen kann, und nach meinen gestrigen Wahrnehmungen an Valeska's Wesen glaube ich, daß er ihr nicht gleichgiltig ist".

„Das wäre ja aber schrecklich!" seufzte Frau Hanstein. „Ich bitte Dich, wo soll denn das hinaus? Unsere Verhältnisse liegen nach dem Ankauf von Birkholz leider nicht mehr so günstig, um dem verwöhnten Kinde an der Seite eines Lieutenants eine sorglose Zukunft zu sichern".

„Nun, er bleibt ja auch nicht immer Lieutenant", ermunterte Aurelie. „Und vergiß auch nicht, daß Valeska schon 22 Jahre alt ist".

„Zweiundzwanzig Jahre; was will das bei ihr sagen, die wie eine Siebenzehnjährige aussieht".

„Weißt Du denn, ob er so gänzlich unvermögend ist?"

„Das nicht; aber ein Krösus würde sich jedenfalls nicht als Infanterieoffizier in solch' kleines polnisches Nest einsperren lassen. Doch was rede ich überhaupt? Gieb Acht, Du hast Dich getäuscht. Da hätte Valeska schon ganz andere Partien machen können", schloß Frau Hanstein, sich selbst beschwichtigend.

„Guten Morgen, Mamachen, seid Ihr schon beim Kaffee?" tönte es da silberhell aus dem Nebenzimmer, und im nächsten Augenblick schlug Valeska die braunen Portièren des Speisezimmers auseinander.

Sie sah in dem mit weißen Borden besetzten Morgenrock von hellblauem Cachemir und mit den leuchtenden Augen unter dem lustigen Kraushaar in der That noch wie ein Kind aus, und kindlich warf sie sich der Mutter um den Hals, um sie wahrhaft stürmisch zu liebkosen.

Die beiden alten Damen wechselten verständnißvolle Blicke mit einander.

„Seid mir nicht böse", fuhr das junge Mädchen fort, Tante Aurelie die Hand reichend, „daß ich so lange geschlafen habe, aber ich bin jetzt noch ganz zerschlagen vom Fahren und Tanzen. Das nächste Mal wollen wir doch lieber von Klotschin ab die Eisenbahn benutzen, meinst Du nicht auch, Muttchen? Wie ist es Euch denn bekommen?"

Valeska sprach mit der Lebhaftigkeit und Hast eines beschwerten Gewissens. Das empfand auch Frau Hanstein, und forschte deshalb scharf in den Zügen ihrer Tochter, als sie fragte, „warst Du gestern auf dem Heimwege auch schon so angegriffen? Sonst wußtest Du nach einem Balle mehr zu erzählen". „Ach Gott, müde war ich", lachte Valeska gezwungen auf und machte sich dann eifrig mit ihrem Frühstück zu schaffen.

Frau Hanstein wollte in Gegenwart von Tante Aurelie ihre Inquisition nicht fortsetzen; sie hatte ohnedies schon durch Valeska's Wesen mehr errathen, als diese ihr vielleicht zur Stunde beichten würde.

Die Pause peinlichen Schweigens wurde indeß bald abgebrochen. In der Thür erschien Jaskow, der Kutscher, mit einer schwarzen Ledermappe unter dem Arm.

„Ach, die Postsachen!" sprang Valeska erleichtert auf; flugs durchsuchte sie die Tasche und hob außer der Zeitung noch einen Brief heraus, welchen sie der Mutter überreichte. „Von Bruno, endlich schreibt er mal".

Frau Hanstein öffnete schnell den Brief, doch kaum hatte sie die ersten Zeilen gelesen, als sie mit leisem Schrei erbleichend gegen die Stuhllehne zurücksank.

Entsetzt sprangen Schwester und Tochter an ihre Seite.

(Fortsetzung folgt).

veröffentlichen. Wir werden dasselbe massenhaft vertheilen und es zur Verfügung aller derer stellen, welche uns in unserer patriotischer Aufgabe unterstützen wollen. Der Elsaß-Lothringische Bund hat seine Rolle vorgezeichnet. Wir hoffen, daß derselbe seine Aufgabe im vollen Maße erfüllen wird." In der alljährlich stattfindenden Festversammlung des „Elsaß-Lothringischen Hilfsvereines" hat ferner der Präsident der Gesellschaft Bies eine Ansprache gehalten, die im Berichte des „L'Asacien-Lorrain" folgendermaßen resumirt wird: „Herr Bies hat darauf das Wort ergriffen und in einer edlen Sprache die Trauer und die Hoffnungen der Elsaß-Lothringer ausgedrückt. Er erinnerte daran, mit welchem Muthe sich die Protest-Deputirten en corps nach Berlin begeben haben, um gegen das famose Projekt Caprivi zu stimmen, und betonte besonders das edle von diesen Franzosen dem abwesenden Vaterlande gegebene Beispiel, indem sie ihr ablehnendes Votum in die Urne warfen: Die Mandatare der Besiegten riefen mit ihren Stimmzetteln die befreienden Truppen herbei. Nach diesen Worten wurde Herrn Bies eine stürmische Ovation bereitet."

Für alle ostwärts von **Paris** belegenen Festungen und großen Garnisonen, Paris einbegriffen, ist eine beschleunigte Verproviantirung angeordnet worden, trotzdem dadurch bei den gegenwärtigen hohen Preisen große Unkosten erwachsen. Ferner sind mit ministerieller Ordre vom 11. Mai alle Zollwächter, Forst- und Bahnbeamten, sowie die Polizei-Organe an der deutschen Grenze angewiesen worden, unter allen Umständen Grenzzwischenfälle zu vermeiden; falls solche aber dennoch vorkommen, sofort telegraphisch den Ministerpräsidenten mit Umgehung der dienstlichen Instanzen zu benachrichtigen. Auch die Militär- und Gendarmerie-Behörden in den östlichen Departements wurden angewiesen, vorsichtig bei sogenannten Spionverhaftungen zu sein.

In Warschau wurden, wie man meldet, 40 **polnische Studenten** verhaftet, die eine stürmische Kundgebung zu Gunsten der Unabhängigkeit Polens ins Werk setzten. An der russisch-österreichischen Grenze wurden mehrere Arbeiter, die die Grenze überschritten, unter dem Verdachte verhaftet, Spione im Dienste Oesterreichs zu sein. Die Warschauer Citadelle ist mit politischen Gefangenen angefüllt.

Den **Russen** liegt offenbar sehr viel daran, daß die **deutsche Militärvorlage** nicht zustande komme. So wird dem „Londoner Daily Chronicle" aus Petersburg telegraphirt: „Die Mitglieder des panslawistischen Komitees haben eine Warnung von der Regierung erhalten, sich in ihren Reden aller kriegerischen Aeußerungen zu enthalten, welche dem Grafen Caprivi bei der Armeevorlage zu Nutzen kommen könnten."

Der **König von Serbien** ist am Dienstag früh nach Cuprija abgereist. Die Bevölkerung bereitete dem König lebhafte Ovationen. Die Begegnung desselben mit der Königin Mutter Natalie findet am 19. Mts. in Kladowa statt, wo ein zwei- bis dreitägiger Aufenthalt in Aussicht genommen ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Mai 1893.

— Se. Majestät der Kaiser besichtigte am Mittwoch auf dem Tempelhofer Felde die Bataillone des Kaiser Franz-Grenad.-Regiments Nr. 2. Darauf führte der Kaiser das Regiment nach der Kaserne zurück und entsprach dann einer Einladung des Offizierkorps des Regiments zur Frühstückstafel.

— Zu der Feier der Denkmalenthüllung in Trier erhielt Regierungspräsident Hoppe durch den Draht folgende Kundgebung des Kaisers aus Bückeburg: „Meinen königlichen Dank aus warmem Herzen der Festversammlung und dem ganzen Regierungsbezirk Trier; ich bedaure, daß ich der erhebenden Feier nicht habe beiwohnen können und bin im Geiste in unwandelbarer Treue und Dankbarkeit für meinen unvergeßlichen Herrn Großvater eng vereint mit meinen braven Rheinländern.

Wilhelm".

— Prinz Friedrich Leopold wird am Donnerstag Vormittag den Kaiser zur Denkmalseinweihung nach Görlitz begleiten. Die Abreise erfolgt Vormittag 8 Uhr 40 Min. und die Ankunft in Görlitz mittags 12 Uhr.

— Die Taufe des am 6. April geborenen Sohnes des Prinzen Friedrich Leopold findet Sonnabend mittags 12 Uhr im Stadtschlosse zu Potsdam statt.

— Der Reichskanzler Graf Caprivi gedachte sich zur Theilnahme an der Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. bereits am Mittwoch Abend nach Görlitz zu begeben. Der Ministerpräsident und die Minister v. Boetticher, Bosse und von Kaltenborn-Stachau werden erst am Donnerstag früh nach der Feststadt reisen.

— Wie bereits gemeldet, hat am Dienstag eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums stattgefunden, an der der Reichskanzler Caprivi, der Kriegsminister von Kaltenborn-Stachau und der Staatssekretär von Maltzahn theil nahmen. Gutem Vernehmen nach soll beschlossen sein, die Militärvorlage dem neuen Reichstag in der dem Antrag von Huene entsprechenden Fassung zu unterbreiten. Die erforderliche Deckung soll unter Verzicht der vorher in Aussicht genommenen Erhöhung der Branntwein- und Brausteuer beschafft werden.

— Der Finanzminister Dr. Miquel beabsichtigt morgen (Donerstag) eine Reise anzutreten und sich nach Frankfurt a. O. zu begeben.

— Der „Nat.- Ztg." zufolge soll als Nachfolger des verstorbenen Staatssekretärs im Reichs-Justizamte Hanauer der gegenwärtige Unterstaatssekretär im preußischen Justizministerium, Herr Nebe-Pflugstedt, ausersehen sein. Wie früher berichtet, soll der Vorsitz in der Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch von dem Posten getrennt werden.

— Der Kaiser hat bestimmt, daß behufs Kenntlichmachung der im Feuergefecht unterlegenen Truppen bei den Gefechtsübungen Flaggen eingeführt werden. Dasselbe hat für jede Kompagnie und Batterie zu bestehen aus einem gelben Rahmen mit schwarzem Kreuz, welcher an einer Stange in ähnlicher Weise — jedoch nicht über Eck — zu befestigen ist, wie der Rahmen zum Zielmarkiren der Artillerie.

— Die Konservativen Berlins halten heute zwei große Wählerversammlungen ab, in denen Professor Dr. Irmer und der Kandidat für den 2. Berliner Wahlkreis, Professor Dr. Ad. Wagner sprechen werden. — Die Versammlungen der Sozialdemokraten gestalten sich recht stürmisch, da Antisemiten und „unabhängige" Sozialdemokraten zahlreich in den Versammlungen erscheinen und an den Diskussionen theilnehmen. — Der Provinzialverband der antisemilischen Partei für Brandenburg und Anhalt und der Agitationsverband der antisemitischen Partei für Norddeutschland veröffentlichen heute in der „Staatsbürgerzeitung" ihren vom Professor Dr. Förster, Freiherrn von Langen, Friedr. Witte und Chefredakteur Dr. Bachler unterzeichneten Wahlaufruf.

— Von konservativen Kandidaturen liegen heute folgende weitere Meldungen vor: In Dramburg-Schivelbein wird, wie die „Pomm. Rchsp." hört, an Stelle des Grafen Kleist-Schmenzin, der auf eine Wiederwahl verzichtet hat, Rittergutsbesitzer von Knebel-Döberitz auf Lübgust aufgestellt; in Kolberg-Köslin kandidirt wieder der bisherige Abgeordnete v. Gerlach; für Züllichau hat Amtsrath Uhden sich wiederum zur Annahme einer Kandidatur bereit erklärt. Von den drei konservativen Abgeordneten, die bisher aus Mecklenburg in den Reichstag geschickt wurden, kandidirt, wie bereits erwähnt, nur Graf Schlieffen-Güstrow wieder, die beiden übrigen v. Wrisberg und Graf Schlieffen-Malchin haben eine Wiederwahl abgelehnt; an des letzteren Stelle wird der Präsident des Bundes der Landwirthe, Landrath von Maltzan-Molzow aufgestellt. Für den Wahlkreis Kolmar-Czarnikau-Filehne hat sich der bisherige Vertreter, Regierungspräsident v. Colmar-Meyenburg, wieder zur Annahme des Mandats bereit erklärt; derselbe ist auch Kandidat des Bundes der Landwirthe. Für den ersten braunschweigischen Wahlkreis wollen, wie die „Braunschw. Anz." melden, die Konservativen den Kaufmann Wilhelm Schmidt aufstellen; früher wurde als konservativer Kandidat der Amtsrath v. Schwartze genannt.

— In Breslau haben die Antisemiten beschlossen, für den Reichstags-Wahlkreis Breslau-Ost den Postassistenten Schulze, für Breslau-West einen Handwerksmeister als Kandidaten aufzustellen.

— Die nationalliberale Partei in Halle und dem Saalekreis beschloß, einen eigenen Kandidaten nicht aufzustellen, sondern die liberale Kandidatur von Alexander Meyer zu unterstützen.

— Gegen Herrn Hinze geht Herr Eugen Richter schon direkt vor. Dem „Berl. Tagebl." wird aus Oldenburg berichtet, daß wohl die Eutiner für Hinze eintreten würden, in Birkenfeld aber eine große Gegenströmung sich bemerkbar mache, auch habe sich in einem Schreiben Eugen Richter erboten, vorläufig die Kandidatur zu übernehmen. In Alzey kandidirt an Bambergers Stelle Träger. Insgesammt sind, der „Freis. Ztg." zufolge, bis jetzt in 60 Reichstagswahlkreisen Kandidaten der freisinnigen Volkspartei aufgestellt worden. Die Zählkandidaturen nicht eingerechnet.

— Herrn Eugen Richter zum Trotze stellen die thüringischen Freisinnigen auch wieder den Rechtsanwalt Dr. Harmening in Jena als Kandidaten auf, diesmal aber nicht in seinem bisherigen Wahlkreise Eisenach, sondern in dem Wahlkreise Jena-Neustadt. Herr Richter hätte Herrn Harmening gern aus der ehemaligen deutschfreisinnigen Partei ausgeschlossen gesehen. Es kann ja freilich auch sein, daß Dr. Harmening als Gegner der Militärvorlage bei Herrn Richter wieder in Gnaden aufgenommen worden ist.

— In dem Wahlkreise des Dr. Lieber wird diesem ein katholischer Gegenkandidat in der Person des Rechtsanwaltes Hohl-Montobaur entgegengestellt werden.

— In Elsaß-Lothringen ist die Kandidatenfrage in einzelnen Bezirken noch nicht gelöst. Ganz überraschend kommt die Nachricht, daß Dr. Petri für Straßburg doch wieder kandidiren will. Als sicher dürfen auch die Kandidaturen von Pfarrer Winterer und Baron Zorn von Bulach gelten, ersterer gegen, letzterer für die Militärvorlage. In den übrigen 12 Wahlkreisen wollen die bisherigen Mandatsinhaber kein neues Mandat mehr annehmen.

— Die für Juni angesetzten Uebungen der Reserve und der Landwehr sind, der „Bresl. Ztg." zufolge, bis Anfang Juli verschoben worden. Sie finden mithin erst nach den Reichstagswahlen statt.

— Für das abgelaufene Rechnungsjahr 1892/93 hat Deutsch-Togo über Erwarten günstige Einnahmen zu verzeichnen. Während der Etatsvoranschlag in Einnahme 116 000 Mark betrug, sind thatsächlich ungefähr 220 000 Mark vereinnahmt worden. Es wird erwartet werden dürfen, daß die Festlegung der deutsch-französischen Grenze für die folgenden Jahre eine gleich günstige Wirkung auf den Handel und Verkehr in Togo-Land ausüben wird.

Ausland.

Rom, 17. Mai. Der Papst hat den Nuntius Agliardi in München zum Nuntius in Wien und den Sekretär der Propaganda, Msgr. Ajuti, zum Nuntius in München ernannt. Der bisherige Nuntius in Wien, Galimberti, ist nach Rom zurückberufen worden.

Rom, 17. Mai. Der „Popolo Romano" erklärt die Gerüchte von einer Verlobung des Prinzen von Neapel mit einer deutschen oder englischen Prinzessin für vollständig unbegründet.

Paris, 16. Mai. Der Botschafter Graf Münster ist heute wieder eingetroffen. — Der Import in den ersten vier Monaten des abgelaufenen Jahres betrug 1359 Millionen gegen 1800 Millionen des Vorjahres, der Export betrug 1132 Millionen gegen 1102 Millionen im Vorjahre.

Lissabon, 17. Mai. Die Kammer nahm gestern endgiltig und einstimmig außer den Stimmen der Republikaner das Gesetz über die auswärtige Schuld mit den vom Finanzminister gemachten Modifikationen an.

Provinzialnachrichten.

Strasburg, 17. Mai. (Polnische Wählerversammlung). Der Reichstagsabgeordnete für Graudenz-Strasburg, Herr von Rozycki, hat hier in einer Versammlung von ungefähr 350 Wählern über die abgelaufene Gesetzgebungsperiode Bericht erstattet. Auch wurde das Reichstagswahlkomitee für den Kreis Strasburg gewählt. Zum Kandidaen wurde Herr v. Rozycki aufgestellt.

Graudenz, 16. Mai. (Kaiserbesuch. Kaiserliches Geschenk. Wählerversammlung). Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Kaiser im September zur Zeit seiner Anwesenheit in Ostrometzko auch unserer Stadt einen Besuch zu machen, die Forts zu besichtigen und auf dem Gelände bei Mockrau, auf welchem einst Friedrich der Große manövrirt hat, ein Manöver abzuhalten. — Der Kaiser hat für den Bau der Kirche in dem neu gegründeten Kirchspiel Burg Belchau ein Geschenk von 25 000 Mark gewährt. — Heute fand hier eine deutsche Wählerversammlung statt, in der Herr Plehn-Gruppe sprach, der seine Mitgliedschaft zur nationalliberalen Partei betonte. Ueber den Bund der Landwirthe äußerte sich Herr Plehn dahin, daß die Landwirthschaft in den letzten Jahren allerdings in eine üble Lage gerathen sei, welche die Vereinigung der Interessenten natürlich mache; auch seien manche Punkte des Tivoli-Programms annehmbar, aber über dem einseitigen Interessenstandpunkt ständen höhere Ziele, welche in erster Reihe sich zu nähern die nationalliberale Partei sich angelegen sein lasse. Die Freisinnigen erklärten sich mit der Kandidatur Plehn einverstanden.

Neidenburg, 16. Mai. (Als Reichstagskandidat der Konservativen) des Wahlkreises Neidenburg-Osterode soll Rittergutsbesitzer von Stein-Grasnitz, Kreis Osterode, aufgestellt werden. Die liberale Partei hat bisher noch keinen Kandidaten aufgestellt.

Bromberg, 15. Mai. (Der Verein Bromberger Radfahrer) veranstaltet am Pfingstmontag, 22. d. M., sein Frühjahrswettfahren, welches für Mitglieder des deutschen Radfahrerbundes offen sein wird. Das Festprogramm ist folgendes: Sonntag, 21. Mai, vormittags: Empfang der auswärtigen Gäste an den Chausseen und auf dem Bahnhofe und Frühschoppen in Sauers Garten. Mittags 1 Uhr: Zwangloses Mittagessen. Nachmittags 2½ Uhr: Gemeinsame Ausfahrt über Brahnau und Hafenschleuse nach Fordon und Ostrometzko. Besichtigung der Weichselbrücke bei Fordon. Abends von 8 Uhr ab: Gemüthliches Beisammensein im Elysium. Montag, 22. Mai, vormittags 8 Uhr: Kaffee an der 6. Schleuse. Abfahrt um 7½ Uhr vom Vereinslokal. Vormittags 10 Uhr: Spaziergang durch die Stadt von Patzers Garten aus. Mittags 1 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen in Patzers Garten. Nachmittags 2½ Uhr: Gemeinsame Fahrt nach der Rennbahn. Nachmittags 4 Uhr: Beginn des Wettfahrens. Während des Wettfahrens „Militärkonzert". Abends 7 Uhr: Rückfahrt nach der Stadt. Abends 8 Uhr: Preisvertheilung und Kommers im Gesellschaftshause.

* **Bromberg**, 17. Mai. (Zur Reichstagswahl). Die ungehinderten mittelparteilichen Bestrebungen haben hier glücklicherweise dahin geführt, daß die freisinnige Minderheit die Konservativen für den von ihr aufgestellten mittelparteilichen Kandidaten, Herrn Oberbürgermeister Braesicke, zu gewinnen sucht. Sie begründet ihr Verlangen nach Unterstützung desselben logisch richtig damit, daß es ja der Wunsch der maßgebender politischen Persönlichkeiten in Bromberg gewesen sei, an Stelle des Konservativen einen Mittelparteiler zu setzen. Ob dieser nun von den Freisinnigen oder Konservativen aufgestellt werde, das wäre hierbei ganz egal. Gewiß, und es wird auch kaum etwas anderes für die leitenden Personen übrig bleiben, als die Konsequenzen ihres Verhaltens zu ziehen und, um eine Stichwahl zwischen dem Polen und Sozialdemokraten zu vermeiden, für die Kandidatur Braesicke einzutreten.

Lokalnachrichten.

Thorn, 18. Mai 1893.

— (**Kaiserbesuch**). Wie bereits mitgetheilt, findet im Monat September auf dem als Artillerieschießplatz in Aussicht genommenen Gelände bei Fort VI eine große Festungsübung statt, an welcher die Fußartillerieregimenter Nr. 2, 5 und 11, das Pionierbataillon Nr. 2 und ein für diese Uebung zusammengezogenes Landwehrartillerie-Regiment theilnehmen werden. Die Leitung dieser Uebung übernimmt Ober-Quartiermeister Generallieutenant Oberhoffer, welcher bereits behufs dessen vorige Woche in Thorn weilte. Dem letzten Uebungstage, dem 29. September, wird Se. Majestät der Kaiser, wie bereits feststeht, beiwohnen. Se. Majestät wird wahrscheinlich bei dieser Gelegenheit unsere Stadt mit seinem Besuche beehren.

— (**Personalien**). Dem Landrichter Blance in Thorn ist der Charakter als Landgerichtsrath verliehen.

— (**Personalien**). Die von uns seiner Zeit gemeldete Versetzung des Postassistenten Herrn Erich Maaß von Thorn nach Strathowo wird nach einer uns zugegangenen Meldung nicht erfolgen.

— (**Zur Reichstagswahl**). Politische Einsicht ist auf Seiten unserer Liberalen noch immer nicht zu finden. Die „Thorner Ostdeutsche Zeitung" sowohl wie die „Thorner Zeitung" theilen das Resultat der in Culmsee am 16. d. M. stattgehabten Vorbesprechung der Konservativen und gemäßigt Liberalen mit. Beide liberalen Organe, die gegenwärtig einen Unterschied in der Tendenz nicht mehr wahrnehmen lassen, erkennen die Vorzüge der Persönlichkeit des empfohlenen Kandidaten Herrn Landrath **Krahmer** an, und dennoch sprechen sie ihr Bedauern über dessen Kandidatur aus. Die „Ostdeutsche" erklärt, daß die Liberalen die Kandidatur des Herrn Landrath Krahmer deshalb nicht unterstützen können, weil derselbe — konservativ ist. Bei den eigenartigen Verhältnissen unseres Wahlkreises ist das ein sonderbarer Standpunkt, der durch nichts begründet werden kann. Nehmen wir den Fall an, ein **liberaler** Kandidat hätte Aussicht, die Mehrzahl der Stimmen der deutschen Wähler auf sich zu vereinigen, und die Konservativen würden erklären, ihn dennoch nicht zu wählen, blos weil er liberal ist. Wäre das nicht derselbe Standpunkt? Dann könnte die „Ostdeutsche" mit vollem Recht sagen: „Die Konservativen haben es auf dem Gewissen, daß unter den deutschen Parteien eine Stimmenzersplitterung zu Tage tritt; sie sind es, die dem Polen zum Siege verhelfen". Angesichts der Thatsache aber, daß wir uns in der umgekehrten Lage befinden und nur der konservative Kandidat die Mehrzahl der deutschen Wähler hinter sich hat, muß jene Anklage, welche die „Ostdeutsche" gegen die Konservativen zu erheben wagt, mit voller Wucht auf den Ankläger zurückfallen. Verfolgen die Freisinnigen nicht ausschließlich Sonderinteressen, dann werden sie sich auf den allein richtigen Standpunkt stellen und die Kandidatur des Herrn Landrath **Krahmer**, die, wie keine andere Aussicht hat, aus dem Wahlkampfe siegreich hervorzugehen, in derselben Weise fördern, wie es die Konservativen früher, als sie sich noch in der Minorität befanden, aus nationalen Gründen selbst fortschrittlichen Kandidaten gegenüber gethan haben, so schwer es ihnen auch fiel. Die Nationalliberalen fragen wir, wo denn ihr so oft betontes Nationalitätsprinzip geblieben, daß sie, als ein so winziges Häuflein wie sie es hier darstellen, ohne Rücksicht auf die nationalen Interessen einen Kandidaten nominiren wollen, der ihren (liberalen) Prinzipien voll entspricht!? Das sollten sie doch wissen, daß persönliche Eitelkeit in politischen Dingen keine Berechtigung hat, zumal auch nicht die geringste Aussicht vorhanden ist, daß sie in unserm Wahlkreise befriedigt werden könnte. Erinnern die Nationalliberalen sich auch gar nicht mehr der Thatsache, daß die Konservativen wiederholt sich für die nationalliberale Kandidatur des Herrn Dommes wahrhaft aufgeopfert haben. Die Konservativen verlangen dafür keinen Dank, zum mindesten müssen sie aber verlangen, daß die Nationalliberalen es unterlassen, unsern Wahlkreis in den Augen der Welt durch ein Vorgehen zu kompromittiren, welches jeder einsichtsvolle Politiker verurtheilen muß.

— (**Interessengemeinschaft von Stadt- und Landbewohnern**). Den Konservativen wird von liberaler Seite zum Vorwurf gemacht, daß sie in der Vorbesprechung in Culmsee nur die agrarischen Interessen betont hätten, nie die der Stadtbewohner. Dem müssen wir widersprechen. Es wurde in Culmsee im Gegentheil die Interessengemeinschaft von Stadt- und Landbewohnern besonders hervorgehoben. In einem geordneten Staatswesen haben sowohl die Landwirthschaft wie das Gewerbe und der mit beiden engverknüpfte Handel Anspruch auf gleichmäßige Förderung. Wenn ein Theil nothleidet, kann auch der andere nicht gedeihen, das wurde in Culmsee betont. Leider hat die Stimmungsmache für einen deutsch-russischen Handelsvertrag hier auch sonst besonnene und urtheilsfähige Kreise beeinflußt, die sich davon eine Hebung der Geschäftsverhältnisse in Thorn versprechen. Es wird dabei von denselben übersehen, daß in dem Maße, als der Geschäftsverkehr mit Polen zunehmen würde, derselbe mit den einheimischen Grundbesitzern abnehmen müßte und dieser erscheint doch als der lohnendere und daher wichtigere. Zudem ist es mehr als fraglich, daß Rußland geneigt sein wird, Deutschland ausreichende Konzessionen hinsichtlich der Ermäßigung seiner eigenen hohen Zölle zu machen. Rußland ist von jeher darauf bedacht gewesen, vom Auslande, speziell von Deutschland, wirthschaftlichen Nutzen herauszuziehen, ohne ihm einen gleichen zu gewähren. Unsere Landwirthe haben übrigens erklärt, daß sie auf jeden Zollschutz Rußland gegenüber verzichten würden, wenn dieses Reich geordnete Währungsverhältnisse hätte. Wie es aber damit in Rußland bestellt ist, wissen speziell wir Grenzbewohner ganz genau. Mit nichts anderem als Papiergeld, das den größten Kursschwankungen unterliegt, vermag uns Rußland unsere gewerblichen und industriellen Erzeugnisse abzukaufen, während wir seine Produkte sowohl wie die Zölle in unserem guten Golde bezahlen müssen, wodurch unsere Währungsverhältnisse den größten Schaden erleiden. Noch manchem in unserer Stadt werden die trostlosen Geschäftsverhältnisse vor länger denn 30 Jahren erinnerlich sein, als ein lebhafter Verkehr mit Rußland bestand, und viele deutschen Kaufleute ihre Kapitalien in russischen Liegenschaften anlegten, die sie infolge einer plötzlich in Rußland eingetretenen Krisis, die russischerseits zu einer Rubelsperre führte, verloren. Das in Mengen vorhandene russische Papiergeld, darunter viel falsches, und mehrere Zentner polnische Scheidemünze waren die Zahlungsmittel, die man damals in Thorn nur kannte. Der Kurs des russischen Papiergeldes war infolge der Rubelsperre stark zurückgegangen und Verluste über

Verluste erlitten unsere Geschäftsleute, die sich zum Theil ruinirt sahen. Unser Arbeiterstand gerieth ebenfalls in die schlimmste Noth, denn seine Leistungen, sofern sie überhaupt noch beansprucht wurden, konnten nicht mehr vollwerthig bezahlt werden. Und nach solchen traurigen Zuständen sollten wir uns zurücksehnen, blos im Interesse einiger geldgierigen Spekulanten, die das russische Getreide noch billiger ins Land hinein haben möchten, um den Preis desselben um so leichter an der Börse steigern zu können? Nein, gerade die Interessengemeinschaft zwischen Stadt- und Landbewohnern im eigenen Staatsverbande gebietet den Konservativen gegen die gekennzeichnete Stimmungsmache Front zu machen und auf Hebung unserer Landwirthschaft und unseres Gewerbes, des Handwerkerstandes, Bedacht zu nehmen, wobei auch der redliche Handel nicht zu kurz kommen wird.

— (Die große deutsche Wählerversammlung) für unseren Wahlkreis findet laut der im Inseratentheil der heutigen Nummer d. Ztg. abgedruckten Einladung definitiv am Sonntag den 28. Mai, nachmittags 4½ Uhr, in Culmsee im Saale des Hotel „Deutscher Hof" statt.

— (Polnische Wählerversammlungen), in denen Herr von Slaski-Gr. Trzebcz sprechen wird, finden statt am 21. Mai in Culm, am 22. Mai in Culmsee. In Schönsee soll am 22. Mai ebenfalls eine polnische Wählerversammlung abgehalten werden, desgleichen am 28. Mai eine solche in Briesen.

— (Zur Erleichterung des Besuchs der Lutherfestspiele in Graudenz) am 21. und 22. Mai d. J. wird das königl. Eisenbahn-Betriebsamt Thorn Rückfahrkarten 3. und 2. Klasse zum einfachen Fahrpreise, giltig für den Tag der Lösung, auf den Stationen der nachbezeichneten Strecken ausgeben lassen:

Strecke Thorn - Graudenz	zum fahrplanmäß. Zuge Nr.	1234 und 1245
„ Culm-Kornatowo	„ „ „ „	1283
„ Marienburg-Graudenz	„ „ „ „	1246
„ Lessen-Garnsee	„ „ „ „	1304
„ Strasburg Wpr.-Graudenz	„ „ „	1112
„ Dt. Eylau-Jablonowo	„ „ „	66
„ Jablonowo-Thorn Stadt	„ „ „	66

(zum Anschluß an 1243 in Thorn.)

Strecke Thorn Stadt-Jablonowo zum fahrplanmäß. Zuge Nr. 51

(zum Anschluß an 1112 in Jablonowo.)

Die Rückfahrt von Graudenz geschieht in der Richtung nach Thorn, Culm mit dem Zuge 1248, nach Marienburg, Lessen mit dem Zuge 1247 und nach Jablonowo und Uebergang mit dem Zuge 1115.

— (Haftbarkeit des Hausbesitzers). Charakteristisch für den Umfang, in welchem mitunter die Verantwortlichkeit der Hausbesitzer bei Unfällen in Anspruch genommen wird, ist folgender in Königsberg bekannt gewordener Fall: Der Tischlergeselle D. erschien am 11. März gegen 10 Uhr abends in der chirurgischen Klinik und erklärte, sich durch einen Fall auf dem mangelhaft beleuchteten Hofe des dem Kaufmann H. gehörigen Grundstückes in der Sackheimer Mittelstraße, in dem die Wohnung seiner Mutter belegen ist, schwere Verletzungen zugezogen zu haben. Die ärztliche Untersuchung ergab neben kleineren Verletzungen das vollständige Fehlen eines Fingergliedes der rechten Hand, welches, da im Verlauf der Behandlung noch ein Stück des zweiten Gliedes des Fingers abgesägt werden mußte, die Arbeitsunfähigkeit auf noch nicht absehbare Zeit zur Folge hat. Da auf dem betreffenden Grundstücke gerade Bauarbeiten ausgeführt wurden und Steine, Splitter von Glas und Ziegeln zc. umhergelegen haben sollen, der Hof aber unbeleuchtet gewesen ist, so hat der Verletzte gegen den Hausbesitzer Schadenersatzanspruch erhoben, dessen Höhe nach Wiedererlangung der theilweisen Erwerbsfähigkeit festgestellt werden soll. Nach Ansicht der Aerzte ist es nun aber kaum möglich, daß durch den Sturz eine derartige Verletzung, welche das vollständige Abtrennen eines Fingergliedes zur Folge hat, entstanden sein kann, um so mehr, als das fehlende Fingerglied nicht aufzufinden gewesen ist. Es soll nun der Verdacht einer absichtlichen Selbstverstümmelung vorliegen und es verlautet, daß die Militärbehörde bereits Untersuchung eingeleitet hat. Der Hausbesitzer Herr H., der durch Versicherung bei dem Stuttgarter Verein geschützt ist, kann dem Ausgang des von dieser Gesellschaft in seinem Namen geführten Prozesses wohl mit Ruhe entgegensehen.

— (Stadtverordnetensitzung am 17. Mai). Anwesend waren 26 Stadtverordnete. Am Tische des Magistrats die Herren: Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Kämmerer Stachowitz, Stadtbaurath Schmidt, die Stadträthe Kittler, Richter und Fehlauer. Den Vorsitz führte Herr Prof. Boethke. — Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, brachte Erster Bürgermeister Dr. Kohli ein nachträglich eingegangenes Glückwunschschreiben der königl. Regierung zu Marienwerder anläßlich der Säkularfeier zur Verlesung und knüpfte daran die Erklärung, daß seitens des Magistrats auf sämmtliche eingegangenen Gratulationen schriftlich gedankt worden sei und daß ein gleiches in diesem Falle geschehen werde. Darauf erfolgte die Vorstellung des Herrn Regierungsreferendars Dr. Jacob vom hiesigen Landrathsamt, welcher dem Magistrat zur Beschäftigung überwiesen worden ist. — Ueber die Vorlagen des Finanzausschusses berichtet Stv. Dietrich. — Von der Bescheinigung, daß gekündigte, der Kämmereiverwaltung gehörige Effekten nicht vorhanden sind, wird Kenntniß genommen. — Nach erfolgten Berichten der Rechnungen der Ziegeleikasse pro 1. April 1891/92 und der Rechnung der Schlachthauskasse pro 1891/92 wird dem Rechnungsführer Entlastung ertheilt. — Nach dem Geschäftsbericht der städtischen Sparkasse für das Rechnungsjahr 1892 beliefen sich die Einlagen bei der Sparkasse auf 2 075 417 Mk. (gegen 1 994 044 Mk. im Vorjahre), die Einzahlungen betrugen 837 192 Mk. (923 749 Mk.), abgehoben wurden 808 186 Mk. (746 715 Mk.), neue Konten wurden 5136 (5322) eröffnet, der Wechselbestand betrug 70 205 Mk., die Geldanlagen in Hypotheken beziffern sich auf 533 410 Mk., in Inhaberpapieren auf 1 186 150 Mk., in Anleihen bei öffentlichen Instituten auf 260 594 Mk., der Reservefonds stellt sich auf 77 615 Mk. Die Versammlung nimmt von diesem Bericht Kenntniß; ebenso von der Rechnung der Terminstrafkasse für das Etatsjahr 1892/93, von welcher 59,29 Mk. an die Kämmereikasse abgeführt werden konnten. — Die Versammlung beschließt, die auf dem Artushofgrundstücke eingetragenen Hypotheken in Höhe von 15 000 Mk., welche die „Testament- und Almosenhaltung" dargeliehen hat, vorläufig bestehen zu lassen. — Von dem Protokoll über die am 28. April d. J. stattgefundene monatliche ordentliche Kassenrevision wird Kenntniß genommen und dem Wunsche des Ausschusses gemäß, daß künftighin bei der Revision mindestens zwei Mitglieder vom Kassenkuratorium zugegen sein sollen, beschlossen. — Betreffs der aus Vorjahren stammenden Rechnungen des Zimmermeisters Ulmer in Höhe von 3200 Mk. über ausgeführte Kämmereiarbeiten hat der Magistrat beschlossen, die nachträgliche Bezahlung derselben unter Abzug von 20 pCt. zu gewähren. Stv. Kriwes beantragt, von der Gesammtsumme diese 20 pCt. nicht zu streichen, sondern die volle Forderung auszuzahlen. Sehr energisch wendet sich unter Zustimmung verschiedener Stadtverordneten Stv. Tilk gegen den Antrag Kriwes, indem er hervorhebt, daß ein Exempel statuirt werden müsse gegenüber einer solchen jahrelangen Verzögerung der Rechnungseingabe. Der Abzug sei berechtigt anbetrachts des Umstandes, daß ein Geschäftsmann ein Kapital von 3200 Mk. jahrelang unverzinst belassen könne. Redner beantragt, dem Magistratsbeschlusse beizutreten. Der Antrag Kriwes wird hierauf abgelehnt und der Antrag Tilk zum Beschluß erhoben. — Das Gesuch der Chausseegeldpächterwittwe Gollub um Erlaß eines Theiles der Chausseegeldpacht wird zur ordnungsmäßigen Erledigung dem Magistrat überwiesen. — Ein Gesuch des früheren Pächters Kämpf um Zurückerstattung eines Theiles der gezahlten Chausseegeldpacht wird debattelos abgelehnt. — Das Gesuch des pensionirten Polizeisergeanten Decomé um Erhöhung seiner Pension wird zur ordnungsmäßigen Erledigung dem Magistrat überwiesen. — Ueber die Vorlagen des Verwaltungsausschusses referirt Stv. Wolff. — Die hiesige Handelskammer hat sich behufs Gewährung einer Beihilfe in der Höhe von 500 Mk. zu den Kosten der Vorarbeiten für eine Kleinbahn Thorn-Waldau-Leibitsch an den Magistrat und gleichzeitig an den Kreis gewandt. Stv. Cohn bemerkt, daß die Stadt ebenfalls zum Kreis gehöre und dieselbe im Falle der beiderseitigen Gewährung des Kostenbeitrages in doppelter Weise belastet werde. Der Referent entgegnet, für Thorn erwachse durch die Anlage der Kleinbahn ein ungleich größerer Vortheil als dem übrigen Theil des Kreises. Stv. Tilk beantragt, die 500 Mk. mit der Bedingung zu gewähren, daß die Kleinbahn in Thorn einmündet. In diesem Sinne wird beschlossen. — Der Uebertragung des Vertragsverhältnisses bezüglich der Fischerei im halben (rechtsseitigen) Drewenzflusse auf den jetzigen Besitzer des Grundstückes Leibitsch Nr. 9, W. Jung, wird zugestimmt. — Der Vertrag über Benutzung militärfiskalischer Straßen für den Bau der Wasserleitung und Kanalisation wird genehmigt. Desgleichen erfolgt Genehmigung des abgeänderten Fluchtlinienplanes der Friedrichstraße. — Zum Schluß werden der Vertrag über Hergabe städtischen Geländes zur Verlängerung des militärfiskalischen Kanals vom Zwischenwerk IVb bis in die Weichsel und der Vertrag über Ankauf des militärfiskalischen Grundstückes am Schiefen Thurm für Kanalisationszwecke von der Versammlung angenommen. — Es folgt geheime Sitzung.

— (Kirchen-Konzert). Das gestern Abend von den Herren Korb und Wunsch veranstaltete Konzert in der evangelischen Kirche der Altstadt war sehr schwach besucht, was im Interesse der Darbietungen zu bedauern ist. Herr Organist Korb brachte seine Orgelvorträge mit bekannter Meisterschaft zu Gehör, besondere Anerkennung verdient das Spiel der Mozart'schen „Fantasie" und des „Adagio Op. 116" von Beethoven. Herr Wunsch sang korrekt und sicher die Arie aus Paulus „Gott, sei mir gnädig!", wobei ein merkbares Tremolo hörbar wurde, ferner das Recitativ und Arien aus Händels Messias „Blick auf!" und „Vernehmt! Ich sprach ein Geheimniß aus!" Den Schluß des Konzertes bildeten zwei Orgelvorträge „Pieta Signore" von Stradella und „Toccata" von Schellenberg.

— (Katholischer Lehrerverein). Der Verein katholischer Lehrer für Thorn und Umgegend hielt gestern Abend im Saale des Herrn Nicolai eine Sitzung ab. In derselben hielt Herr Wroblewski einen Vortrag über das Thema: „Die Pädagogik der heil. Schrift". Als Delegirte zu der am 23. Mai stattfindenden Generalversammlung des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens wurden gewählt die Herren Bator, Pyttlik und Zulawski. Ein Schreiben des Provinzial-Vorstandes betr. das zweite Jahrbuch des Verbandes und die in Danzig stattfindende Versammlung des Lehrerverbandes wurde zur Kenntniß der Mitglieder gebracht. Ein neues Mitglied wurde in den Verein aufgenommen. Die nächste Sitzung findet am 14. Juni statt.

— (Der Thorner Radfahrer-Verein) hielt gestern Abend im Restaurant Voß eine Generalversammlung ab, in welcher die Theilnahme am Bromberger Rennen am 2. Pfingstfeiertage beschlossen wurde. Die Mitglieder werden sich regelmäßig an jedem Freitag Abend im Voß'schen Lokale zu einer geselligen Vereinigung zusammenfinden, zu welcher Freunde des Sportes jederzeit willkommen sind.

—a (Lagerhaus). Seit Jahren ist die Handelskammer bemüht um Erbauung eines Lagerhauses auf dem hiesigen Hauptbahnhofe oder auf Bahnhof Mocker zur Lagerung von Getreide und sonstigen Waaren. Die betr. Bemühungen scheiterten am Platzmangel. Jetzt nach der Erweiterung des Hauptbahnhofes ist auf demselben Platz vorhanden. Gestern haben sich Interessenten zum Bau eines Lagerhauses entschlossen; gezeichnet wurden gegen 1100 Qumtr. Raum. Die Ausführung des Baues und die Verwaltung des Lagerhauses wird die Handelskammer leiten.

— (Warnung). Der Kautionsempfangschein zu 2117 Mk., ausgestellt von der königl. Eisenbahn-Betriebskasse in Thorn, für E. G. Stienß in Emilienthal bei Liebemühl ist in unredliche Hände gekommen. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

— (Strafkammer). In der gestrigen Sitzung führte Herr Landgerichtsdirektor Wünsche den Vorsitz, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe v. Kleinsorgen, Moser, Cwiklinski und Schultz II. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Buchholtz. — Verurtheilt wurden der Arbeiter Josef Kaminski aus Gr. Mocker wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle in drei Fällen zu 2 Jahren Zuchthaus, 2jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, die Arbeiterfrau Julianna Chudzinska geb. Lewandowska aus Gr. Schönbrück wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 1 Jahr Zuchthaus, 2jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, der Schuhmacher Gottlieb Widelinski und dessen Ehefrau Marianna aus Gr. Mocker wegen gefährlicher Körperverletzung in je zwei Fällen zu 4 bezw. 3 Wochen Gefängniß, die Schuhmachertochter Emilie Widelinska aus Gr. Mocker wurde zwar der gefährlichen Körperverletzung für schuldig aber für straffrei erklärt. Von der Anklage des Hausfriedensbruchs wurden die letztgenannten drei Angeklagten freigesprochen. Auch gegen den Küferlehrling Hans Otto Dietrich von hier, z. Z. in Haft, erging, soweit er des Diebstahls in zwei Fällen angeklagt war, ein freisprechendes Urtheil, dagegen wurde er wegen Unterschlagung in fünf Fällen und Betruges in einem Falle zu 1 Jahre Gefängniß verurtheilt. Er stand bei Herrn Kaufmann Gelhorn, hier, in der Lehre und ließ sich Unterschlagungen zu Schulden kommen, die den Betrag von 40 Mk. übersteigen; genau konnte die unterschlagene Summe nicht festgestellt werden. Des Betruges machte er sich dadurch schuldig, daß er sich, als der Küferlehrling Leo Ruminski bei Herrn Gelhorn in die Lehre trat, der Mutter des Ruminski gegenüber als Geschäftsführer aufspielte und ihr zu erkennen gab, daß es von ihm abhänge, ob ihr Sohn Leo nach abgelaufener Probezeit in der Lehre behalten bleibe oder nicht. Er verlangte von der Ruminska die Zahlung von 100 Mk. und verpflichtete sich im Zahlungsfalle dafür zu sorgen, daß Leo Ruminski in der Lehre bleibe. Außerdem wollte er ihm im Schreiben und in der Buchführung den nöthigen Unterricht ertheilen. Die Frau Ruminska schenkte den Angaben des Angeklagten Glauben und zahlte an ihn in verschiedenen Raten 50 Mk. ab. Demnächst wurde der Schwindel entdeckt. Drei Sachen wegen Diebstahls und Körperverletzung wurden vertagt.

— (Schlachthausfrequenz). Im hiesigen Schlachthause sind im Monat April cr. 72 Stiere, 61 Ochsen, 81 Kühe, 8 Pferde, 597 Kälber, 285 Schafe, 7 Ziegen und 1902 Schweine geschlachtet, zusammen 3013 Thiere. Von auswärts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt sind 54 Großvieh, 229 Kleinvieh uud 54 Schweine, im ganzen 337 Stück. Davon sind beanstandet: Wegen Tuberkulose 5 Rinder, wegen Trichinen 6 Schweine, wegen Finnen 98 Schweine, wegen Kalkkonkrementen 4 Schweine, wegen Gelbsucht 1 Kalb, wegen blutiger Beschaffenheit 1 Kalb, wegen eingetretener Fäulniß 2 Rindehinterviertel, 1 Rind, weil nothgeschlachtet (von auswärts ausgeschlachtet eingeführt).

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

— (Zurückgelassen) wurden weißgestreifte Futterstoffe in einem Geschäft am Altstädtischen Markt.

(*) **Podgorz**, 18. Mai. (Verschiedenes). Bei einem Besitzer der Niederung hat eine Henne, der Enteneier untergelegt worden waren, ein Entchen mit 3 Beinen ausgebrütet. — Als heute Vormittag eine Frau in einem hiesigen Geschäft ihre Einkäufe besorgte, wurde ihr ein Beutel mit einem Viertel Centner Mehl gestohlen. — Dem Bahnarbeiter August Müller hier ist eine Altersrente von jährlich 135 Mark bewilligt worden. — Die Urwählerliste ist aufgestellt und liegt zur Einsicht im Magistratsbureau bis inkl. den 25. d. M. aus. — Heute früh gingen die Pferde des Besitzers H. durch, wodurch noch ein zweites Pferd scheute und ebenfalls mit dem Wagen davoneilte. Obwohl bald zum Stehen gebracht, erleidet der Besitzer erheblichen Verlust, da die Deichsel zerbrochen ist, eingekaufte Waaren beschädigt, bezw. verloren gegangen sind.

Mannigfaltiges.

(Der Insel Helgoland) hat der Kaiser seine durch Reinhold Begas ausgeführte Büste geschenkt; das Kunstwerk wurde am Himmelfahrtstage durch den Kommandanten Helgolands Kontreadmiral Mensing dem Gemeinderath überreicht und im Sitzungssaale des Gemeindehauses feierlich aufgestellt. Die Gemeinde sandte ein Danktelegramm an den Kaiser.

(Das tiefste Bohrloch der Erde). Das bisher tiefste Bohrloch der Erde befindet sich der „Schles. Ztg." zufolge im Rybniker Kreise. Es wird vom preußischen Staate geschlagen und dürfte in diesen Tagen bis auf eine Tiefe von 2000 Met. niedergebracht werden, d. i. bis auf einen Punkt, ungefähr zwanzigmal so tief als der Breslauer Elisabeththurm hoch ist. Das Bohrloch wird vorwiegend im Interesse der Wissenschaft niedergebracht.

(Prozeß Paasch). Vor dem Berliner Landgericht I kam am Mittwoch der Prozeß Paasch, welcher mehrmals behufs Heranziehung neuer Zeugen vertagt werden mußte, zur Erledigung. Paasch war bekanntlich wegen Beleidigung des Reichskanzlers, des Justizministers und mehrerer hohen Beamten des Auswärtigen Amtes verklagt; der Endtermin endigte mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß. Paasch wurde sofort in Haft behalten, nachdem der Antrag seines Anwaltes Hartwig auf Haftentlassung abgelehnt worden war.

(Die Untersuchung gegen den Knabenmörder Kappler) hat, wie eine Berliner Lokalkorrespondenz meldet, den interessanten Umstand zu Tage gefördert, daß Kappler in Sachsenburg zu Ende der achtziger Jahre Krankenwärter in einem Hospital gewesen ist und bei Operationen und Leichenöffnungen oft hilfreiche Hand geleistet hat. Bekanntlich fiel auch bei dem Nitsche'schen Morde die Geschicklichkeit des Mörders in der Handhabung des Messers auf. Der Mörder dürfte auch auf seinen Geisteszustand hin geprüft werden müssen.

(Cholera). Wie das „D. B. Hd." aus Hamburg meldet, hat die ärztliche Untersuchung der Leiche des nach dem „Hamb. Korr." unter choleraverdächtigen Symptomen verstorbenen Arbeiters in Schiffbeck cholera asiatica festgestellt. Inzwischen seien dem dortigen Krankenhause sechs weitere unter Verdacht der Cholera erkrankte Matrosen eines aus Indien eingelaufenen Dampfers eingeliefert worden. — Ueber den Gesundheitszustand der Stadt Hamburg selbst schreibt dagegen das Mittagsblatt des „Hamb. Korr.": Der vereinzelte choleraverdächtige Erkrankungsfall in dem holsteinischen Dorfe Schiffbeck hat auch hier Anlaß zu Befürchtungen gegeben, die jedoch, wie wir aus bester Quelle versichern können, gänzlich unbegründet sind. Nach wie vor darf der Gesundheitszustand Hamburgs, der Stadt sowohl wie der Vororte und des Landgebietes als ausgezeichnet betrachtet werden. Die bei dem Eintritt der wärmeren Jahreszeit nie ausbleibenden vereinzelten Fälle von Brechdurchfall sind auch diesmal konstatirt worden, aber in außerordentlich geringerer Zahl als in sonstigen Jahren. Von diesen Erkrankungen verlief aber nur eine, bei einem Kinde, tödtlich. Irgend welcher Cholerafall ist nicht vorgekommen, nicht einmal von choleraverdächtigen Fällen kann die Rede sein.

(Billetschwindel.) Die in Hamburg wegen Bestechung verhafteten Viehhändler heißen Lukas, Rosenberg jun., Schönthal, Marx, v. Ofen und Wulf. In derselben Angelegenheit fanden in Berlin 16 Verhaftungen statt, mehrere in Köln. In dem Billetschwindel steht ein Monstreprozeß bevor.

(Explosion.) In der Spitalerschen Restauration am oberen Erzberge wurde, wie die dortigen Zeitungen melden, eine Dynamitbombe, welche mit brennender Lunte versehen war, in den Keller geworfen. Die Bombe explodirte und verletzte einen Kellner, welcher sich im Keller befand, in sehr erheblicher Weise. Der materielle Schaden ist ebenfalls ziemlich bedeutend.

(Elsaß-Lothringische Emigranten). Das „Echo de Paris" meldet: In Belfort, Epinal, Nancy und anderen Grenzstädten befinden sich gegenwärtig überaus zahlreiche Elsaß-Lothringer, welche, nach fünfjähriger Kampagne in Algerien, Tonkin, Dahomey zurückgekehrt, von allem entblößt und in großem Elende sind.

(Vom tollen Hund gebissen). In Cahors (französisches Departement Lot) wurden acht Personen von einem wüthenden Hunde gebissen. Die Verletzten haben sich zur Behandlung nach Paris in das Institut des Dr. Pasteur begeben.

(Unglücksfall). Auf der Calumet und Hecla-Mine in Michigan (Nordamerika) brach bei der Ausfahrt von zehn Bergleuten aus dem Schacht die Kuppelnadel, und der Fahrstuhl stürzte 1000 Fuß in die Tiefe. Sämmtliche zehn Insassen wurden zerschmettert.

Neueste Nachrichten.

Breslau, 17. Mai. Die hiesige Regierung trifft Vorbereitungen zur Verhütung der Choleragefahr, herbeigeführt durch auswärtige Schiffe.

London, 17. Mai. Dem „Reuter'schen Bureau" geht aus Tripolis vom 16. Mai folgende Meldung zu: Als die Familie des französischen Konsuls heute eine Spazierfahrt unternahm, wurde dieselbe von einer Schaar Eingeborener insultirt und mit Steinen beworfen. Der Kavasse des Konsulats ergriff den Haupträdelsführer. Ein türkischer Offizier trat jedoch zu Gunsten desselben dazwischen. Der Konsul verlangt Genugthuung.

Telegramme.

Petersburg, 18. Mai. In mehreren Gouvernements haben die Cholera-Erkrankungen wieder zugenommen. Vom 7. bis 13. Mai sind im Gouvernement Podolien allein 241 Personen daran erkrankt und 68 gestorben.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	18. Mai	17. Mai
Tendenz der Fondsbörse: fester.		
Russische Banknoten p. Kassa	212—10	212—30
Wechsel auf Warschau kurz	211—15	211—30
Preußische 3 % Konsols	86—60	86—70
Preußische 3½ % Konsols	100—60	100—60
Preußische 4 % Konsols	107—10	107—
Polnische Pfandbriefe 5 %	65—60	65—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	63—80	64—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	96—70	96—80
Diskonto Kommandit Antheile	182—10	182—40
Oesterreichische Banknoten	165—60	165—70
Weizen gelber: Mai-Juni	160—50	162—
Septb.-Oktober	164—20	166—20
loko in Newyork	78—	79—¾
Roggen: loko	149—	150—
Mai-Juni	151—	151—70
Juni-Juli	151—70	152—20
Sept.-Oktbr.	155—70	156—50
Rüböl: Mai-Juni	50—60	50—90
Sept.-Oktbr.	51—10	51—50
Spiritus:		
50er loko	57—80	58—
70er loko	37—90	38—20
70er Mai-Juni	36—90	37—30
70er Septb.-Oktbr.	36—90	37—30

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Berlin, 17. Mai. (Städtischer Centralviehhof). **Amtlicher Bericht der Direktion.** Zum Verkauf standen: 502 Rinder, 6602 Schweine, 3192 Kälber, 2289 Hammel. In Rindern und Hammeln fanden nur ganz unerhebliche Umsätze statt. Schweine wurden bei ruhigem Handel und zu etwas gebesserten Preisen ausverkauft. 1. 54—55, ausgesuchte Posten darüber; 2. 52—53, 3. 50—51 M. per 100 Pfd. mit 20 % Tara. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1. 55—60, ausgesuchte Waare darüber; 2. 48—54, 3. 38—47 Pf. per Pfd. Fleischgewicht.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 18. Mai 1893.

Wetter: trübe.
Weizen fest, 128/129 Pfd. bunt 150 M., 130/131 Pfd. hell 152/153 M. 133/134 Pfd. hell 154/155 M.
Roggen fest 120 Pfd. 130 M., 122/124 Pfd. 132/134 M.
Gerste ohne Handel.
Erbsen Futterwaare 117/121 M., Mittelwaare 125/127 M.
Hafer 136/138 M.

Philipp Elkan Nachfolger.

Größtes Spezialgeschäft für komplette Einrichtungen in

Porzellan, Steingut, Glas, Haus- und Küchengeräthen.

Tafel-, Kaffee- und Waschservice, Krystallgarnituren ꝛc.

Sämmtliche Artikel für Küche und Haus.

Extrarabatt bei kompletten Ausstenern.

Bekanntmachung.

Auf der Jacobsvorstadt ist eine Nachtwächterstelle zum 1. Juni d. Js. zu besetzen. Das Gehalt beträgt im Sommer 33 Mk. und im Winter 39 Mk. monatlich. Außerdem wird Lanze, Seitengewehr und im Winter eine Burka geliefert.

Bewerber wollen sich bei Herrn Polizei-Inspektor Finkenstein persönlich unter Vorzeigung ihrer Papiere melden. **Militäranwärter** werden bevorzugt.

Thorn den 18. Mai 1893.

Der Magistrat,
Polizei-Verwaltung.

Pferdeverkauf.

Am Dienstag den 23. d. M. morgens 11 Uhr wird auf dem Hofe der Kavalleriekaserne **1 junges Remontepferd** öffentlich meistbietend verkauft.

Thorn den 19. Mai 1893.

Ulanen-Regiment von Schmidt.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 19. d. Mts. vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

einen Mahagoni-Damenschreibtisch

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn den 18. Mai 1893.

Liebert,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Auktion.

Auf unserem Rittergute **Wymysłowo** bei Culmsee werden wir am **31. Mai von Mittags 12 Uhr** ab verschiedenes lebende und todte Inventar, sowie Stroh, öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Namentlich stellen wir zum Verkauf:

20 Stück frischmilchende holländer Kühe,
8 „ 2jährige „ „
ca. 30 „ Jungvieh verschiedenen Alters,
2 Zuchtbullen,
5 Stück 3jährige Fohlen,
3 „ 2 „ „
2 „ 1 „ „
ca. 200 Stück Mutterschafe mit Januar-Lämmern, Rambouillet- und Oxfordshire-Kreuzung,
3 Stück Oxfordshire-Zuchtböcke,
2 Zuchtsäue, ca. 15 Stück Laufferkel,
ca. 2000 Centner Roggenstroh,
„ 2000 „ Weizenstroh,
„ 1000 „ Haferstroh.

Verschiedene Ackergeräthe, als: Pflüge, Eggen, Wagen u. s. w.

Verschiedene Maschinen u. Speicherutensilien.

Bei vorheriger Bestellung werden wir zu den in Culmsee eintreffenden Zügen Fuhrwerke bereit halten.

Spółka Ziemska,
eingetr. Genossenschaft m. beschr. Haftpflicht in Thorn.

Als besonders **preiswerth** empfehle:

Bettbezüge in Prima Leinen	Elle	30 Pf.
Leinenartige Bett-Einschüttungen	„	25 „
Prima Inlett, glatt roth	„	40 „
Beste Qual. Bettdrillich	„	70 „
Prima schles. Lakenleinen	„	60 „
Prima leinene Tischtücher	Stck.	90 „
Prima Handtücher, bestes Fabrikat,	Dtzd.	5 u. 6 Mk.

Bunte Kaffee-Decken Mk. 1.50.

Hemdentuche und Dowlas, volle Breite, Elle 20 Pf.

Gardinen, Läufer, Tischdecken in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

Nur Heiligegeist-Str. Nr. 12
bei **J. Biesenthal.**

Streng feste Preise.

Tafelfertige

Preißelbeeren,

per Pfund 50 Pf., empfiehlt

Ed. Raschkowski, Neust. Markt 11.
Filialen: Schuhmacherstr. 2 und Podgorz.

Corsettes

in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen bei

S. Landsberger,
Coppernikusstrasse 22.

Marquisendrell und Marquisenleinwand in verschiedenen Breiten billigst bei
Benjamin Cohn, Brückenstraße 38.

Culmsee den 16. Mai 1893.

Zu einer **Wählerversammlung** der konservativen und gemäßigt-liberalen Partei des Wahlkreises Culm-Thorn-Briesen

am Sonntage den 28. Mai d. J.
nachmittags 4½ Uhr
im Hotel „Deutscher Hof" zu Culmsee

werden die sämmtlichen Gesinnungsgenossen behufs definitiver Feststellung des Kandidaten für die auf den 15. Juni d. J. anberaumte Wahl zum Reichstage ergebenst eingeladen.

Der Wahlverein der Konservativen und gemäßigt Liberalen des Wahlkreises Culm-Thorn-Briesen.

Arnthal-Baiersee. C. Bartel-Podgorz. Buchholz-Szeroslugi. Degen-Podgorz. Donner-Steinau. C. Dombrowski-Thorn. Johann Fenske-Kokotzko. Max Fenski-Kokotzko. Feldt-Kowross. Günther-Rudak. Günther-Briesen. Guntemeyer-Browina. Dr. Hoffmann-Schönsee. Holzermann-Sittno. Höltzel-Kunzendorf. Dr. Hubrich-Culmsee. Hermann-Kl.-Czyste. Andreas Hofmann-Myschlewitz Horst-Borowno. Hoene-Culm. R. Hellwig-Altau. Hartwich-Culmsee. Habermann-Glauchau. Jungklaass-Borowno. Krahmer-Thorn. von Kries-Friedenau. H. Kuntze-Leszno. Kuhlmay-Marienhof. Kühnbaum-Podgorz. Krech-Althausen. Kusel-Kutta. Klatt-Dubielno. M. Lange-Thorn. von Loga-Wichorsee. Meister-Sängerau. Meyer-Culmsee. Meyer-Podgorz. Maschke-Myschlewitz. Peters-Papau. Petersen-Wrotzlawken. Petersen-Briesen. Ploetz-Myschlewitz. Raykowski-Kossowisna. Richter-Thorn. Rühle-Thorn. Schueler-Briesen. Hermann Schwartz jun.-Thorn. Strübing-Lubianken. Winter-Briesen. Wegner-Ostaszewo. Winter I.-Watterowo. Wolff-Trebisfelde. Weinschenck-Rosenberg. Zawada-Thorn.

Photographisches Atelier
H. Gerdom
Thorn, Neustädt. Markt Nr. 2

Photograph des deutschen Offizier-Vereins und des Waarenhauses für deutsche Beamte.

Höchste Anerkennung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen.

Prämiirt: Wiesbaden 1892.

Ist täglich geöffnet, auch an Sonn- und Festtagen.

Die Schuh- u. Stiefel-Fabrik
von
H. Penner, Culmerstr. No. 4

empfiehlt zum bevorstehenden Feste ihr groß assortirtes Lager von **selbstgefertigten Schuh-Waaren** vom einfachsten bis zum elegantesten Schuh für Herren, Damen und Kinder, in allen nur denkbaren Genres zu sehr billigen Preisen. Auch mache ich meine geehrten Kunden darauf aufmerksam, daß ich mir den Artikel für Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe mit **Gummi-Sohlen** zugelegt habe, mit welchen man vollständig geräuschlos geht und welche sich besonders für Turner, Radfahrer und Ruderer eignen.

Bestellungen nach Maaß, sowie **Reparaturen** werden in meiner Werkstatt schnell und prompt ausgeführt.

Achtungsvoll **H. Penner,** Schuhmachermeister.

Dritte Freiburger
Geld-Lotterie
Ziehung am 8. und 9. Juni 1893.
3234 Gewinne = Mark 215 000 ohne Abzug zahlbar.
1. Hauptgewinn 50 000 Mark.

Mit Deutschem Reichsstempel versehene Original-Lose à 3 Mark, Porto und Gewinnliste 30 Pfg., empfiehlt und versendet auf Wunsch **auch unter Nachnahme**

Karl Heintze, **General-Debit** Berlin W., Unter den Linden 3.

Tapeten

in größter Auswahl von 12 Pf. an.

J. Sellner,
Gerechtestr.,
Tapeten- und Farbengroßhandlung.

Für Zahnleidende.

Mein Atelier befindet sich **Breitestraße 21.**
Alex Loewenson.

Sämmtliche Schuhmacherarbeiten werden dauerhaft, schnell und billig ausgeführt bei **W. Hanke,** Schuhmacher, Tuchmacherstraße 10.

Große Auswahl in
Kleiderstoffen
in ganz und Halbwolle, Beige, Cattun, Battist, Kleiderneffel zu **sehr billigen** festen Preisen empfiehlt
J. Biesenthal,
Heiligegeiststr. 12.

Hesse,

vereidigter **Dolmetscher der russischen Sprache,** Bäckerstraße 45, parterre.

Dampf-Kaffee.

Meine täglich **frisch gerösteten Kaffees,** welche sich durch volle Entwickelung des Aromas, und besonders kräftigen Wohlgeschmack auszeichnen, empfehle ich zu nachstehenden Preisen:

Volks-Kaffee	per Pfund	1,30 Mark,
Familien-Kaffee	„ „	1,40 „
Holländische Mischung	„ „	1,50 „
Karlsb. Mischung	„ „	1,60 „
Wiener Mischung II.	„ „	1,70 „
Wiener Mischung I.	„ „	1'80 „
Perl Melange	„ „	1,80 „
Feine Mocca Mischung	„ „	2,00 „
Feinste Kronen Mischung	„ „	2,20 „

Außerdem halte mein **Roh-Kaffeelager** in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

Jede Sorte Roh-Kaffee, auch Mischung, wird auf Wunsch des Käufers innerhalb 10 Minuten sofort geröstet.

Erste Wiener Kaffee-Lagerei.
Inh.: **Ed. Raschkowski,** Neustädt. Markt 11.
Filiale: Schuhmacherstrasse 2 und Podgorz.

Spargel,

jedes Quantum, bei Herrn **J. G. Adolph,** Breitestraße und Herrn **Oterski,** Brombergerstraße, zu haben.

Kasimir Walter, Mocker.

Das Grundstück

Thorn, Neust. Markt Nr. 2, in welchem seit vielen Jahren eine Gastwirthschaft, verbunden mit Ausschank und Ausspannung, mit gutem Erfolg betrieben wird, ist mit voller Einrichtung für Fremdenaufnahme von sofort freihändig gegenmäßige Anzahlung zu verkaufen.

Robert Tilk.

Philipp Elkan Nachfl.

Sonnenschirme
Cravatten
Handschuhe
Eisschränke
Kinder-Wagen

Matratzendrell, Möbelstoff, Wagentuch, Wagenrips, Wagenteppich, Ledertuch, Sommer-Pferdedecken, sowie sämmtliche Polsterartikel: Gurte, Sprungfedern, Bindfaden, Häde, Seegras, Roßhaare und Indiafasern empfiehlt billigst

Benjamin Cohn, Brückenstraße 38.

Die besten Arbeiter-

Kleider, z. B. Hamb. Lederhosen Paar 3 Mk.
Gute Zeughosen Paar 1,60, 1,75—2 Mk.
Gestreifte Hemden Mk. 1, lein. Hemden Mk. 1.
Blaue Blousen, stark und groß, à 1, 1,25 und 1,50 Mk.
Zeug-Jaquets, Westen, ganze Zeuganzüge, auch für Kinder jeden Alters. Alles zu **sehr billigen** und **festen** Preisen.

Nur Heiligegeiststr. Nr. 12 bei
J. Biesenthal.

Feinste
Tafel-Margarine,

ergiebiger wie Landbutter, per Pfd. 75 Pf. empfiehlt **Ed. Raschkowski,** **Neust. Markt 11.**

Für meinen Sohn,

welcher Lust hat, **Konditor** oder **Bäcker** zu werden, suche ich einen tüchtigen Meister. Gefällige Offerten unter **F. H. P. C. 10** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zu dem am **2. Feiertage** bei mir stattfindenden **Ball** lade ergebenst ein

Sodtke, Gastwirth, **Gurske.**

Meine Badeanstalt

ist **eröffnet.** Wassertemperatur 14 Grad.
J. Reimann.

Echt
Berliner Weissbier

empfiehlt
Gustav Winter, Bierverleger.

Frisch geschossene Rehe,

im ganzen oder auch zerlegt, empfiehlt
Gustav Oterski.

Komme!!!

Freitag den 19. d. M. mit hochfeinem Schweizer- und Tilsiter Sahnenkäse.
Stand auf dem Altst. Markt.
Ph. Gerber aus **Bromberg.**

Ein Arbeiter

wird gesucht für Biergeschäft.
Gustav Winter, Bierverleger.

Gesucht wird eine Wohnung

von zwei Zimmern nebst Zubehör. Offerten mit Preisang. unt. **C. L.** a. d. Exp. d. Ztg.

---

2 kleine Wohnungen,

für einzelne Damen sich eignend, von sofort zu vermiethen **Baderstraße 4.**

In meinem Hause ist das von Herrn Getreidehändler Moritz Leiser bewohnte **Comtoir** vom 1. April cr. zu vermiethen. **Herrmann Seelig,** Breitestraße 33.

Ulanen- u. Gartenstraßen-Ecke

herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen.

David Marcus Lewin.

Ein möbl. Parterrezimmer nebst Kabinet zu verm. **Tuchmacherstr. Nr. 14.**

Große Remisen, Pferdeställe und kleine Wohn. zu verm. S. Blum, Culmerstr. 7.

In meinem Wohnh. Bromb. Vorstadt 46 ist die **Parterrewohnung,** bestehend aus 3 Zimmern, Entree und allem Zubehör von sofort zu vermiethen.

Julius Kusel's Wwe.

In meinem Hause **Coppernikusstr. 9** ist die **erste Etage,** 4 Zimmer und 1 Küche, für 450 Mark vom 1. Oktober ab zu vermiethen. **Adolph W. Cohn.**

Möbl. Wohn. n. Burschengel. z. v. Bache 15.

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermiethen **Mauerstraße 38.**

Eine Parterre-Wohnung,

zum Bureau geeignet, sofort zu vermiethen.
Tuchmacherstraße 22.

Klosterstraße 1

eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör von gleich zu vermiethen.

Eine herrschaftliche Wohnung

ist in meinem Hause **Bromberger Vorstadt Schulstraße Nr. 13** vom April zu verm.
Soppart.

Hierzu Lotterie-Gewinnliste.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.